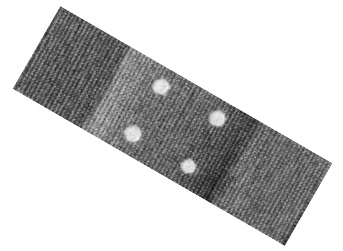


Wie werden chronische Nierenerkrankungen behandelt?



Die Behandlung von chronischen Nierenerkrankungen richtet sich danach, wie viel Nierengewebe zerstört worden ist und welche Ursachen dem Nierenversagen zu Grunde liegen. Zunächst wird der Arzt versuchen, die Ursache für die schlechte Nierenfunktion zu beseitigen. Im Anschluss wird der Arzt mit einer Behandlung beginnen, die darauf abzielt, den Rest des Nierengewebes so lange wie möglich zu erhalten und einer weiteren Zerstörung des Nierengewebes vorzubeugen. Der Facharzt für Nierenerkrankungen kann mit Medikamenten und Diätmaßnahmen das Fortschreiten des Nierenversagens hemmen. So kann die Dialysepflichtigkeit des Patienten gegebenenfalls um Jahre verzögert und schwere Komplikationen am Gefäßsystem und Herzen vermieden werden.

Haben die Nieren endgültig versagt, kann der Patient nur durch eine Behandlung durch die Dialyse überleben. Dialyse ist eine künstliche Blutwäsche. Sie dient dazu, schädliche Stoffe aus dem Körper zu entfernen. Bei der Dialyse wird das Blut durch eine Membran geschickt, die bestimmte Stoffe filtriert.

Es gibt zwei verschiedene Dialyseverfahren: Die Hämodialyse und die Peritonealdialyse.

Die **Hämodialyse** ist ein Verfahren, bei dem das Blut außerhalb des Körpers gereinigt wird. Dazu wird ein Gerät mit einem Membranfilter verwendet (künstliche Niere). Über einen zentralen Gefäßzugang (den so genannten Shunt) wird dem Patienten am Arm Blut entnommen. Mit Hilfe von Blutpumpen wird es in das „arterielle“, zuführende Schlauchsystem des Dialysegerätes gepumpt, durchströmt den Dialysator und wird über das „venöse“ Schlauchsystem wieder in den Körper des Patienten zurückgepumpt.

Die Hämodialyse findet in den meisten Fällen in einem Dialysezentrum unter der Aufsicht von Ärzten und besonders geschultem Pflegepersonal statt. Der Patient muss sich allerdings einem festen Behandlungsplan anpassen und meist dreimal pro Woche für jeweils vier bis fünf Stunden ins Behandlungszentrum kommen. Die Hämodialyse ist somit zeitaufwändig - mit allen Einschränkungen, die sich daraus für eine Berufstätigkeit und eine normale Lebensführung ergeben.

Eine andere Art der Blutwäsche ist die **Peritonealdialyse**, bei der das Bauchfell als Membran dient (Bauchfelldialyse): Stoffwechselschlacken, Salze und Wasser können auch über das Bauchfell ausgewaschen werden. Bei der Bauchfelldialyse lässt man über einen operativ in den Bauchraum gelegten Katheder mehrmals am Tag eine Dialyselösung in die Bauchhöhle fließen, die die giftigen Stoffwechselprodukte aufnimmt und die dann wieder über den Katheder entfernt wird. Die Peritonealdialyse führt der Patient alleine zu Hause durch und kann so den Zeitplan nach seinen Bedürfnissen entsprechend flexibel gestalten. Bei der Peritonealdialyse sind die Patienten bezüglich der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme weniger eingeschränkt als bei der Hämodialyse.

Sowohl die Hämodialyse als auch die Peritonealdialyse ersetzen jedoch höchstens 15 Prozent dessen, was die eigene gesunde Niere leistet. Darüber hinaus müssen die Patienten weiterhin eine spezielle wasser- und kaliumarme Diät einhalten und regelmäßig zahlreiche Medikamen-

Fortsetzung ►

Die KV - Sprechstunde
für Patienten:
Immer am letzten Dienstag
im Monat um 18 Uhr

**KV - die Dachorganisation der
niedergelassenen Ärzte und
Psychotherapeuten in Berlin**

te einnehmen. Völlige Unabhängigkeit von der Dialyse kann nur durch eine **Nierentransplantation** erreicht werden. Bei einer Nierentransplantation wird eine neue funktionstüchtige Niere in den Körper eingepflanzt, die alle Funktionen übernimmt, welche vorher die eigenen Nieren inne hatten. Das Verfahren ermöglicht dem Patienten ein fast normales Leben und ein langes Überleben. Da es in Deutschland aber zu wenig Spenderorgane gibt, beträgt die mittlere Wartezeit auf eine Niere etwa 4 bis 5 Jahre.

Nierenersatztherapien wie die Dialyse stellen für den Patienten eine große Belastung dar. Deshalb ist es wichtig, das Entstehen und das Fortschreiten chronischer Nierenerkrankungen möglichst früh zu erkennen und zu verhindern.

Wie können Sie Nierenversagen vorbeugen?

Nutzen Sie regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen wie beispielsweise den Check-up 35plus, den jeder gesetzlich Krankenversicherte nach Vollendung seines 35. Lebensjahres alle zwei Jahre in Anspruch nehmen kann. Dabei können Sie auch die Nierenfunktion überprüfen lassen.

Darüber hinaus sollten Sie Ihre Nierenfunktion kontrollieren lassen:

- Wenn Sie an einer Erkrankung leiden, die ein Risiko für die Nieren mit sich bringt, z.B. Bluthochdruck
- Wenn Sie Beschwerden haben, die auf Nierenprobleme hinweisen, wie z.B. Flüssigkeitsansammlungen im Gewebe, Blut im Urin oder schäumenden Urin
- Wenn Sie zuckerkrank sind
- Wenn in Ihrer Familie bereits Nierenerkrankungen aufgetreten sind.

Quelle: Deutsche Nierenstiftung

Übrigens ...

Bei der Suche nach einem Arzt für Nierenerkrankungen in Ihrer Nähe hilft Ihnen auch die Kassenärztliche Vereinigung Berlin weiter: Unter der Nummer 31 00 32 22 erreichen Sie unseren Gesundheitslotsendienst.

